

M  
S. 920<sup>3a</sup> - 4<sup>o</sup> 2

9  
2

G. q. 106. a.

Letzte Pflicht der Freundschaft,

Welche  
Bey dem Grabe

Des

Wohl-Edlen Jünglings,

Johann Michael Georg  
Beck's,

Als Derselbe den 3. des Hornungs im Jahr 1744.

durch einen unvermutheten Tod aufgelöset,

Und den 10. desselben Monaths zu seiner Ruhe befördert wurde,

wehmüthig abstatteten

Zwey aufrichtige Freunde

August Glamer Wilhelm Klöfer,

und

Johann Ludewig Glamer Nachtel,

Der freyen Künste Besessene.

Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

AK



**S**o stirbst Du, werther Freund, im Frühling  
Deiner Jahre,  
Und eilst aus dieser Zeit zu jenem Sternenchor;  
So sehn wir Dich erblaßt, und Deine Todtenbahre  
Stellt unserm matten Sinn ein traurig Schreckbild vor.  
Ganz Bergen ist bestürzt; die heisern Klageröne  
Bezeugen albereits den Schmerz, den es verspürt.  
Man hebt, man klagt, man weint, und Bergens Mufensöhne  
Sind durch den harten Schlag vor andern sehr gerührt.  
Ein Jüngling, welcher noch in seiner besten Blüthe  
Und in der Rosenpracht der muntern Jugend war,  
Der sich in unsrer Junft um Wissenschaft bemühte,  
Erkrankt, erleicht und liegt schon auf der Todtenbahr.  
So wie ein Donnerschlag mit fürchterlichen Knallen  
Uns unverhofft betäubt, ja aus uns selber bringt;  
So hört auch unser Ohr die Trauerpost erschallen,  
Die uns mit herbem Schmerz durch Mark und Adern  
dringt.  
Ein Freund, den wir geliebt, und den vor wenig Tagen  
Wir unter unsrer Schaar noch ganz gesund gesehn,

Wird, leider! heute schon zur Todtengruft getragen,  
Wir sehn schon seinen Leib in Staub und Moder gehn.  
Er stirbt, da keiner sich des Falls versehen hätte;  
Er sinket alzufrüh in einen Todeschlaf.  
Wir stunden zwar betrübt bey seinem Krankenbette,  
Und ieder fühlte selbst den Schmerz, der ihn betraf;  
Doch war in unsrer Brust die Hofnung nicht verschwunden,  
Wir dachten: Dieser Schmerz wird doch nicht tödlich seyn.  
Ach aber! was geschah? Es drang nach wenig Stunden  
Die harte Schreckenspost zu unsern Ohren ein.  
Man sah' der Kranckheit Macht die Kraft des Lebens schwä-  
chen,  
Es traf sein frisches Herz der letzte Todesstoß.  
Es hieß: Er ist schon kalt, wir sehn die Augen brechen;  
Da liegt der Leib erstarrt; der Geist ist fessellos.  
Wer tadelt nun hierbey der Freundschaft zartes Sehnen?  
Wem kömmt wohl unser Schmerz zu übertrieben vor?  
Und rollen nicht mit Recht die Mitleids-vollen Thränen,  
Als Zeichen ächter Treu, auf unsern Trauerflor?  
Entschlafner, gönne uns, da andre Dich betrauren,  
Daß bey gehäuftem Weh das Auge Dich beweint,  
Wir können ja mit Recht den frühen Fall bedauern,  
Der Dich von uns getrennt, beklagens-werther  
Freund.  
Ach! unser Freundschaftsband wird durch den Tod zerrissen;  
Den Umgang, den wir stets geliebt und hochgeschätzt,  
Muß nun das treue Herz mit bitterer Waal vermissen,

Dieweil sich keiner findet, der diesen Miß erfeszt,  
 Von unserm festen Bund, von Deinen Liebesproben  
 Kan unser Halberstadt, kan Bergen Zeuge seyn,  
 Nichts war an Dir so sehr, als Deine Treu zu loben;  
 Es war Dein muntre Geist von aller Falschheit rein,  
 Ach Freund! ach werther Freund! wie kanst Du uns  
 verlassen?  
 Gedenkst Du nicht, wie sehr Dein Abschied uns verleszt?  
 Was Wunder daß der Geist sich noch nicht weiß zu fassen,  
 Und daß ein Thränenstrom noch unsre Wangen nezt.  
 Jedoch was sehnen wir? vergebliches Bemühen!  
 Wie! fordert denn nicht selbst der ächten Freundschaft Pflicht  
 Des Freundes wahres Glück dem eignen vorzuziehen?  
 Ob uns gleich, wie es scheint, dabey der Trost gebracht,  
 Wolan! wir gönnen Dir das nun erlangte Glück,  
 Und halten kurze Zeit der Thränen strengen Lauf;  
 Allein wir sehn es schon, der Schmerz weicht nicht zurücke,  
 Das Trauen hört bey uns durchaus nicht völlig auf.  
 Indessen ruhe sanft in Deiner Todtenhölle,  
 Ruh sanft, erblastter Freund, in Deiner kühlen Gruft.  
 Du aber schwinde Dich, Du losgemachte Seele,  
 Nach Zions Chören auf, wohin Dich Jesus ruft.  
 Bey uns soll immerfort Dein Angedencken leben,  
 Bis endlich auch für uns die Todeszeit erscheint.  
 Wir sind Dir, Wehrtester, auch in der Gruft ergeben,  
 Bis daß des Höchsten Hand uns wiederum vereint.



78 M 350

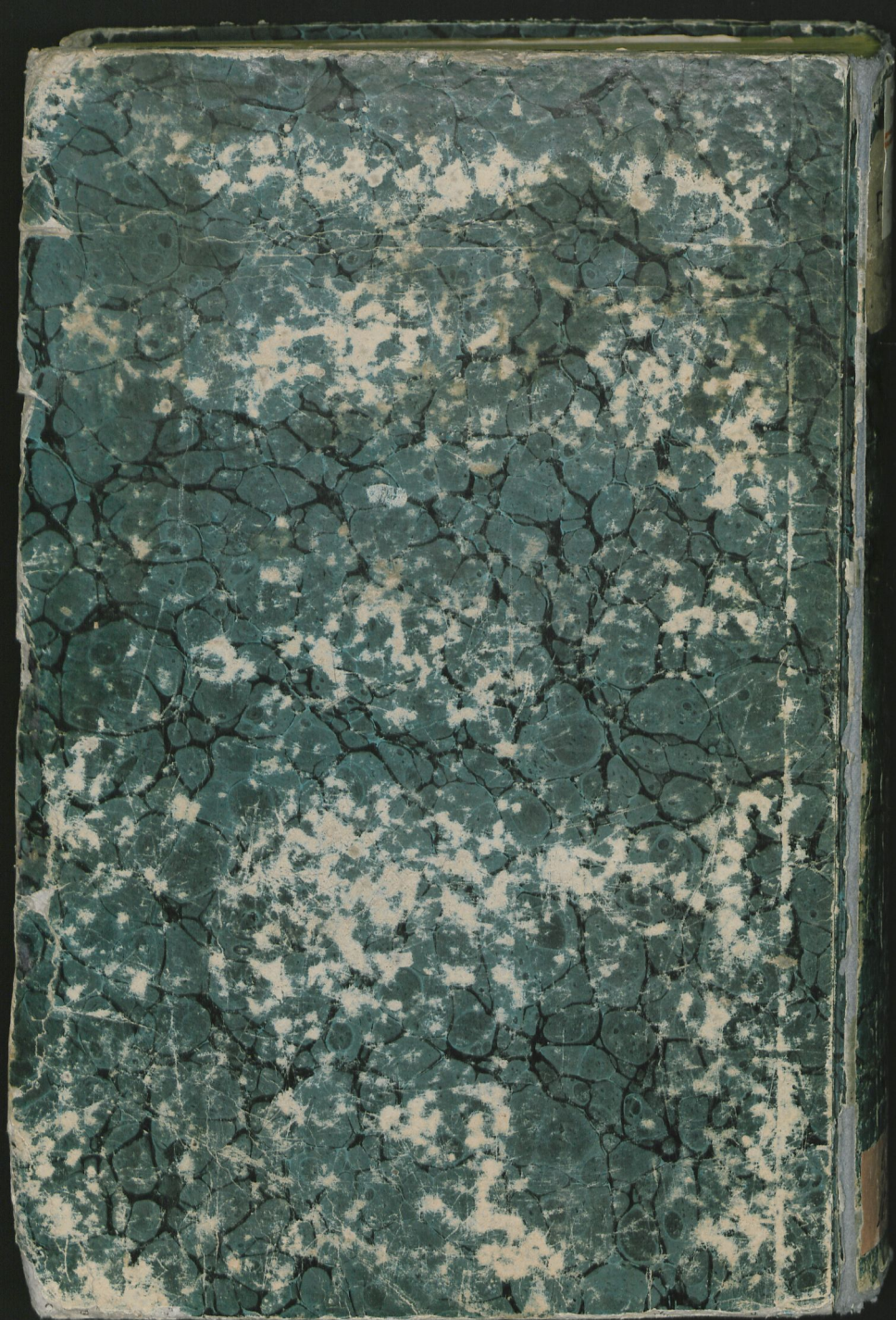
ULB Halle 3  
001 592 122



56.

Petro V







# Letzte Pflicht der Freundschaft,

Welche

Bey dem Grabe

Des

Edlen Ringlings,

# Michael Georg

# Becks,

am 3. des Hornungs im Jahr 1744.

vermutheten Tod aufgelöset,

Monaths zu seiner Ruhe befördert wurde,

wehmüthig abstatteten

seiner aufrichtige Freunde

Glamer Wilhelm Klöfer,

und

Ludewig Glamer Wachtel,

die freyen Künste Besißene.



Magdeburg,

verbrecht Fabern, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

AK

